

stehung entflohen war, und den Berg an der mitternächtlichen Seite des Marktplazes, nach Groß-Dipitz zu, erklimmt hatte, um das schlummernde Thal zu überschauen. 2) „O Landesarmuth, o wie bist du reich!“ rief ich abermals,

„als der Becker mit dem röthlichen Fuß auf das Gebirge trat, *)

und die Schatten von dem großen Naturgemälde verschwanden. Nirgends sah ich eine Spur von der üppigen Kunst. Das Städtchen lag bescheiden im Thale; es zog sich schüchtern in einer ungewissen Bogenlinie an der zürnenden Weisseritz, die kleine Gießbäche verschlang, durch zerrissene Felsenwände, drohende Ruinen, ernste Waldgebirge und hängende Wiesen hin. Der Bergstrom entrauschte wild seinem Bette von Steinen, und brach sich kämpfend an den Dämmen und Wehren, welche ihm der Fleiß des Menschen in den Weg warf. Wo ich stand, kränzten einzelne Gruppen frischbelaubter Bäume die Hügelkette. Ich sah um mir den fröhlichen Fleiß, der die Linien des Eigenthums in den Teppich der Bergfläche gewirkt hatte. Fern und nah hingen Hütten aus Arkadien an den sanft geneigten Bergwänden. Die Ruine des Schlosses erhob sich aus einem felsigten Kern im Mittelpunkte des Grundes, und selbst die Trümmern blickten noch herrisch auf den Flecken herab, der sich

furcht-

*) Anm. Jene Worte sind aus Herders Landleben; diese aus Klopstocks Kamin.